



Pressemitteilung

Az 0121-2012-002

Straubing, 04.04.2012

Dr. Hans Hartmann

TFZ erhält 1,3 Mio. Euro Fördermittel von der EU

Die Forschung am TFZ, der Einrichtung für angewandte Forschung und Förderung im Straubinger Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe boomt: Durch erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln erhält das TFZ allein im Bereich der Festbrennstoffforschung 1,3 Mio Euro von der Europäischen Union.

Die Forschung am TFZ auf dem Gebiet der Biomasse-Festbrennstoffnutzung ist immer schon stark vernetzt und wird im Verbund mit anderen Forschungspartnern durchgeführt. Dadurch kann das notwendige Spezialwissen der verschiedensten Disziplinen und Einrichtungen zusammengeführt werden. In den letzten Monaten wurde diese Vernetzung noch stärker international ausgeweitet. Das liegt daran, dass in den nächsten Jahren ein großer Anteil der Fördergelder aus Mitteln der europäischen Union stammt. Im Februar wurde der fünfte Start eines EU-finanzierten Verbundprojekts innerhalb von nur 10 Monaten verzeichnet. Das TFZ-Sachgebiet "Biogene Festbrennstoffe" steigert damit den Anteil der EU-Fördermittel an den direkten Forschungsgeldern auf 75 %.

"Wir sind selbst überrascht von der Trefferquote, die wir mit unseren Forschungsanträgen bei den EU-Ausschreibungen hatten" sagt Dr. Hans Hartmann, der zuständige Sachgebietsleiter am TFZ. "Hierfür ist sicher auch die große Erfahrung unserer Partner im Konsortium entscheidend". Neben der eigenen erfolgreichen Arbeit ist es auch die bisherige langjährige Zusammenarbeit mit führenden Forschungspartnern in Österreich, die zur Beteiligung des TFZ in den unterschiedlichen Projekten geführt hat.

Für die Mitarbeiter in der inzwischen 18-köpfigen Forschungsgruppe im TFZ-Sachgebiet Biogene Festbrennstoffe bedeutet das nun erst einmal Planungssicherheit für mehrere Jahre. Denn: Die eingeworbenen Mittel werden vor allem für das bestehende und für neues Personal verwendet. "So können wir längerfristig gute Wissenschaftler und Fachkräfte an das TFZ binden und gleichzeitig eine breitere Kompetenz für Folgeprojekte aufbauen" freut sich Dr. Hartmann.

Bei den neuen europäischen Arbeitsschwerpunkten handelt es sich durchweg um angewandte Forschungsfragen mit besonderer Relevanz für Bayern. So geht es beispielsweise um die Steigerung der Effizienz von Holz-Zentralheizungen, um dadurch das immer knapper werdende Holz wirksamer einzusetzen und Brennstoff für zukünftige Anwendungen einzusparen. Ein anderes EU-Projekt beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung und Felderprobung von Staubabscheidern für Holzfeuerungen, um dadurch die zukünftigen schärferen Abgasanforderungen einzuhalten. Da Bayern den

größten Anlagenbestand in Deutschland aufweist, wäre man hierzulande von entsprechenden Einschränkungen oder Verbrennungsverboten am stärksten betroffen.

Auch Katalysatoren können bei der Verbesserung der Abgasqualität eine Rolle spielen, und zwar insbesondere bei den kleinsten Holzfeuerungen, wie z.B. Kamin- oder Kachelöfen. Diese Öfen stehen im Fokus eines dritten EU-Projekts, das sich auch durch eine besonders hohe Industriebeteiligung auszeichnet.

Die heimische Heizkessel- und Pelletindustrie ist es auch, die um die Brennstoffqualität von Pellets besorgt ist. Sie wirkt daher in einem vierten EU-Projekt an der Verbesserung der so genannten Verschlackungseigenschaften mit (d. h. Vermeiden von Anbackungen des Ascherückstands im Kessel). Zunächst wird an der Entwicklung einer praxisnahen Standard-Prüfmethode gearbeitet, die eines Tages auch zu einer Europäischen Norm werden soll. Hier erweist es sich als hilfreich, dass das TFZ inzwischen durchgehend seit der Gründung der zuständigen Europäischen Gremien in der internationalen Normungsarbeit des Brüsseler CEN-Instituts mitwirkt.

Auch in dem fünften EU-Projekt ist die Brennstoffqualität das Hauptthema. Mit einer neuen Technologie, dem kurzzeitigen Erhitzen auf ca. 250 °C, werden Biomasserohstoffe zu völlig neuartigen Brennstoffen aufbereitet. Dieses sogenannte "Torrefizieren" steigert nicht nur den Heizwert, sondern verbessert auch andere technologische Merkmale. Es erhöht sich außerdem die Transportwürdigkeit der Pellets. Die "Zukunftsmusik" dieser Idee liegt in den verbilligten Langstreckenimporten, auch aus Übersee, was mit "normalen" Holzpellets in anderen europäischen Ländern (z.B. Niederlande und Großbritannien) bereits gängige Praxis der Ökostromproduktion ist. Das TFZ will aber vor allem die Eignung der neuartigen Pellets in kleinen Zentralheizungen kennenlernen und die notwendigen Prüfmethode für die Normung entwickeln.

Dr. Bernhard Widmann, der Leiter des TFZ, betont, dass von diesen Forschungsarbeiten weitere deutliche Verbesserungen hinsichtlich der Effizienz und der Emissionsminderung bei biogenen Festbrennstoffen ausgehen. Die breite Finanzierungsbasis der TFZ-Forschung aus Landes-, Bundes- und EU-Mitteln unterstützt gleichzeitig den Wissens- und Technologietransfer in die Praxis, auch und gerade in Bayern. „In der Phase der Energiewende können wir mit unserer langjährigen Erfahrung und unseren Erkenntnissen einen wesentlichen Beitrag zum effizienten und umweltverträglichen Einsatz von erneuerbaren Energieträgern leisten. Praxisnahe Forschung und Wissenstransfer über die künftig stärker ausgebaute Beratung in Bayern gehen hier Hand in Hand. Und damit kommt auch jeder Euro aus der EU den Bauern, Waldbesitzern, dem Mittelstand und Handwerk und nicht zuletzt jedem Bürger zu Gute.

Die intensivere Vernetzung mit europäischen Forschungspartnern bringt aber auch personelle Herausforderungen mit sich. Englische Sprachkenntnisse sind mittlerweile Pflicht bei Neueinstellungen – ebenso die Bereitschaft zu Auslandsdienstreisen. Internationale Projekttreffen häufen sich. "Vor allem in messtechnischen und methodische Fragen kann man hier enorm von den Erfahrungen internationaler Fachkollegen profitieren", betont Peter Turowski, der Stellvertreter im Sachgebiet und verantwortlich für die technischen Einrichtungen sowie die Infrastruktur der Versuchsdurchführung. Da einige Projekttreffen auch in Straubing stattfinden werden, freut sich vielleicht auch das Straubinger Hotel- und Gastronomiegewerbe über manchen internationalen Besucher.



Bildunterschrift: Das TFZ-Team der Biomasse-Festbrennstoffe: (v.l.): Dr. Hans Hartmann, Sachgebietsleiter Biogene Festbrennstoffe, Peter Turowski, und Mitarbeiter